

## Ahlefeld, Charlotte von: Andenken der Kindheit (1815)

1 Auf der Kindheit längst vergangnen Tagen  
2 Weilet oft mein still umwölkter Sinn,  
3 Und aus meinem Herzen brechen Klagen,  
4 Dass ich nun nicht mehr so glücklich bin!

5 Angestrahlt vom Morgenroth des Lebens,  
6 Lachte mir der Frühling überall!  
7 Keine Blume blühte mir vergebens –  
8 Melodie war mir der Wasserfall.

9 Unbekannt mit schmerzlichen Gefühlen,  
10 Rauschte harmlos, wonnevoll und frei  
11 An der Seite lustiger Gespielen  
12 Mir vorüber meiner Kindheit Mai.

13 Aber dauernd prägten sich die Bilder  
14 Seiner reinen Freuden mir in's Herz,  
15 Und des Lebens Dunkel wird mir milder,  
16 Denk' ich ihrer mit der Sehnsucht Schmerz.

17 Darum kehr' ich gern in deine Fluren  
18 Stilles Dörfchen, aus dem Lärm der Welt,  
19 Denn in dir begegnen mir die Spuren  
20 Jener Zeit, die noch kein Gram entstellt.

21 Lächelnd grüsst mich jedes Plätzchen wieder,  
22 Wo ich mich im heitern Spiel verlohr,  
23 Und noch tönt, süß wie Sirenenlieder,  
24 Klarer Bach, dein Flüstern meinem Ohr.

25 Goldne Zeiten, wo ich, gleich der Biene,  
26 Honig in dem kleinsten Blümchen fand!  
27 Wo die kindlich ungetrübte Miene

28    Noch der Flor der Wehmuth nicht umwand.

29    Goldne Zeiten – euerm Angedenken  
30    Werd' ich oft in stiller Einsamkeit  
31    Augenblicke der Erinn'rung schenken,  
32    Thränen – euerm frühen Glück geweiht.

33    Möchte einst der Abend meiner Tage  
34    Mild und freundlich wie der Morgen seyn,  
35    O dann trüg ich mit verstummter Klage  
36    Jetzt des Mittags schwülen Sonnenschein.

(Textopus: Andenken der Kindheit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64041>)